



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT



VirginiaTech

Erfahrungsbericht

zum Austausch
zwischen der TU Darmstadt und der Virginia Tech

Fall Semester 2009

Sebastian Scholz

Bevor ich im folgenden versuchen werde durch meinen Bericht wertvolle Erfahrungen an zukünftige Teilnehmer der Austauschprogramms des Fachgebietes Fahrzeugtechnik weiterzugeben, möchte ich mich bei all denen bedanken, die mir die Teilnahme an diesem Austausch ermöglicht haben. Besonderer Dank geht dabei an Prof. Winner und seine Mitarbeiter die diesen Austausch organisieren und betreuen. Darüber hinaus konnte ich mich mit Fragen immer an Frau Cunningham-Wandel vom International Relations Office wenden, was mir besonders in der Bewerbungsphase eine große Hilfe war. Abschließend sind noch die Betreuer und Mitarbeiter an der Virginia Tech zu erwähnen, welche eine hervorragende Arbeit leisten und damit den internationalen Studenten einen angenehmen Aufenthalt ermöglichen. Vielen Dank dafür.

Inhaltsverzeichnis

1	Bewerbungsphase und allgemeine Vorbereitung	4
1.1	Bewerbung am Fachgebiet Fahrzeugtechnik.....	4
1.2	Bewerbung an der Virginia Tech.....	4
1.3	TOEFL-Test.....	5
1.4	Krankenversicherung und Impfungen	5
1.5	Bankenstatement.....	6
1.6	Finanzielles	6
1.7	Visum.....	6
1.8	Flug.....	7
1.9	Fortbewegung	8
2	An der Virginia Tech.....	8
2.1	Ankunft in Roanoke und Blacksburg	8
2.2	Die ersten Tage	8
2.3	Housing.....	9
2.4	Dining Halls.....	10
2.5	Leben in Blacksburg und Virginia.....	11
3	Freizeit und Reisen.....	12
3.1	Rund um Blacksburg	12
3.2	Reisen in den USA	13
3.2.1	Chicago.....	13
3.2.2	Washington DC.....	13
3.2.3	New York City	14
3.2.4	Boston und Massachusetts	14
4	Studieren an der Virginia Tech	14
4.1	Kurswahl.....	14
4.2	Bücher.....	15
4.3	Das Notensystem	15
4.4	Kurse Fall 2009	16
4.4.1	Fluid Mechanics	16
4.4.2	Automotive Engineering	16
4.4.3	Corporate Finance	17
5	Fazit.....	17

1 Bewerbungsphase und allgemeine Vorbereitung

1.1 Bewerbung am Fachgebiet Fahrzeugtechnik

Nachdem ich mich im Internet und auf den verschiedenen Informationsveranstaltungen über das Angebot an Austauschprogrammen informiert hatte, war meine Entscheidung relativ schnell gefallen. Der Austausch mit der Virginia Tech in den USA erschien mir ideal.

Der Bewerbungsprozess beginnt mit einer schriftlichen Bewerbung am FZD, die in der Regel bis Ende November per Email bei Herrn Habenicht einzureichen ist. Welche Unterlagen benötigt werden und welche Fristen eingehalten werden müssen, findet man auf der Homepage des FZD. Da sich diese jedes Jahr ändern können, möchte ich hier nicht auf Einzelheiten eingehen und auf die Seiten des Fachgebietes verweisen.¹ Ich kann nur den Tipp geben vollständige Unterlagen einzureichen und sich bei der Bewerbung Mühe zu geben. Der Aufwand lohnt sich. An dieser Stelle kann ich den Wirtschaftsingenieuren/Maschinenbau die sich für diesen Austausch interessieren auch nur ermutigen sich zumindest zu bewerben. In meinem Fall hat es geklappt.

Sind die Bewerbungsunterlagen erst einmal abgegeben, geht es relativ schnell. Mögliche Kandidaten bekommen dann nach ca. einer Woche eine Einladung zum Vorstellungsgespräch, welches in den letzten Jahren immer Mitte Dezember stattgefunden hat. In meinem Fall hat es sich dabei um ein relativ stressfreies Informationsgespräch gehandelt, bei dem wir über meinen bisherigen Werdegang sowie Erwartungen an den Austausch gesprochen haben. Hier wird euch auch die Möglichkeit gegeben Fragen zum weiteren Ablauf oder zum Programminhalt zu stellen.

Wurdet ihr dann von der Auswahlkommission für eine Teilnahme am Austausch nominiert, wird euer Name an das International Relations Office weitergeleitet. Die Mitarbeiter des IRO setzen sich dann mit den Nominierten in Verbindung und informieren sie über das weitere Vorgehen im Bewerbungsprozess. Der nächste Schritt ist schließlich die Bewerbung an der Gasthochschule.

1.2 Bewerbung an der Virginia Tech

Die zweite Phase des Bewerbungsverfahrens läuft dann über das International Relations Office der TU Darmstadt. Frau Cunnigham-Wandel ist hierbei die Ansprechperson die den Kontakt zur Virginia Tech unterhält. Die Unterlagen die bis Ende März am IRO eingereicht werden müssen, werden hier geprüft und schließlich gesammelt zur Virginia Tech gesendet. Zu Einzelheiten möchte ich hier auch wieder auf die entsprechende Seite im Internet verweisen, welche sehr ausführlich ist und immer aktuelle Informationen enthält.²

¹ http://www.fzd.tu-darmstadt.de/lehre_2/austauschprogramm/virginiatech/austauschprogramm.de.jsp

² http://www.tu-darmstadt.de/international/exchangestudents/outbound/usaaustralianeuwealandcanada/austauschmoeglichkeiten_outbound_usa/virginiatechmaschinenbau1semester_2.de.jsp

1.3 TOEFL-Test

Für eine Bewerbung an einer englischsprachigen Hochschule ist in der Regel immer ein TOEFL-Test notwendig. Die mindestens zu erreichende Punktzahl kann jedoch variieren. Wie immer kann es hier Ausnahmen geben und entsprechende Englischkenntnisse durch die Schulnote oder einen vorherigen Auslandsaufenthalt nachgewiesen werden. Für den Austausch mit der Virginia Tech müsst ihr jedenfalls den TOEFL-Test ablegen und mit mindestens 80 Punkten (Internet-based test) bestehen. Dies war zumindest die Punktzahl im letzten Jahr. Aktuelle Informationen können sicherlich bei Frau Cunningham erfragt werden. Generell muss man sich aber nicht verrückt machen, wenn man solide (nicht perfekte J) Schulkenntnisse hat. Eine gute Vorbereitung ist meines Erachtens allerdings notwendig um die Struktur und das Systems des TOEFL-Tests zu verinnerlichen. Ich habe glaube ich ca. einen Monat vorher angefangen und jeden Tag im Schnitt ungefähr eine Stunde der Vorbereitung gewidmet. Dabei habe ich mit dem Lernprogramm *Longman Student CD-ROM for the TOEFL Test* gearbeitet, was ich durchaus empfehlen kann.

Wichtig ist es, rechtzeitig einen Termin im gewünschten TOEFL-Testzentrum zu vereinbaren. Ich habe den Test damals in Darmstadt abgelegt, was ich allerdings nur bedingt empfehlen kann. Natürlich ist es die unkomplizierteste Alternative, aufgrund der relativ engen Räumlichkeiten kam es beim Sprachtest jedoch zu Irritationen da man sein eigenes Wort kaum verstanden hat. Ich weiß allerdings nicht ob in anderen Testzentren nicht ähnliche Probleme auftreten.

1.4 Krankenversicherung und Impfungen

Wer sein Auslandssemester an der Virginia Tech antreten möchte, muss den Nachweis über eine geeignete Krankenversicherung erbringen. D.h man muss eine Versicherung finden, die einem das von der VT geforderte *ALTERNATIVE INSURANCE COMPLIANCE FORM* unterschreibt. Wie sich bei vielen Kommilitonen herausgestellt hat, ist dies nicht immer einfach, da der geforderte Versicherungsschutz oft über die üblichen Deckungssummen hinaus geht. Auf Empfehlung habe ich mich an MLP gewendet. Von Geburt an bin ich zwar nicht wirklich ein Fan von Versicherungsmaklern in der Mensa mit Schokolade um die Gunst der Studenten buhlen, aber im Großen und Ganzen war ich mit der Leistung zufrieden. Nach einem kurzen Beratungsgespräch in der Geschäftsstelle von MLP in Darmstadt wurde mir ein Angebot erstellt. Die Gesamtkosten für die Krankenversicherung waren mit ca. 60 € für den gesamten Aufenthalt sehr günstig. Diese Versicherung wurde anstandslos von der VT akzeptiert und war daher für meinen Zweck ideal. Bei einer Versicherung muss man aber immer differenzieren was die Police verspricht und was schließlich auch übernommen wird. Ich musste während meines Aufenthaltes keine Leistung in Anspruch nehmen, und kann daher auch keine Aussage darüber machen ob die Versicherung im Schadensfall empfehlenswert ist. MLP tritt jedoch nur als Versicherungsmakler auf, das Versicherungspaket wird von der Halleschen Versicherung angeboten und heißt *STUDENT GLOBAL CARE*³.

Zu den Impfungsanforderungen gibt es eigentlich nicht viel zu sagen. Man sollte rechtzeitig anfangen geforderte Impfungen durchzuführen. Es kann nämlich vorkommen dass zwischen zwei Impfungen mehrere Wochen liegen müssen (anhängig von der Impfung). Damit man dann kurz vor der Abreise nicht unnötigen Stress bekommt, würde ich diesen Punkt also rechtzeitig abhaken. Welche Impfungen im Einzelnen notwendig sind, findet man auf dem

³ <http://www.mlp.de/Gesundheit/Student-Global-Care/163166/163166/student-globalcare.html>

Formular das Frau Cunningham-Wandel auf der ersten Informationsveranstaltung austeilte. Dieses *IMMUNIZATION HISTORY FORM*⁴ muss schließlich vom Hausarzt unterzeichnet werden. Da die USA jedoch ähnlich Impfstandards haben wie wir, müssen in der Regel nicht viele Impfungen nachgeholt werden.

1.5 Bankenstatement

Eine weitere Voraussetzung für ein US-Visum ist ein Bankstatement. Hier ist zu beachten dass der Wortlaut und Aufbau exakt der Vorlage entsprechen sollte, die man rechtzeitig von Frau Cunningham-Wandel erhält. Außerdem sollte das Schreiben auf Briefpapier der Bank gedruckt sein sowie einen Stempel und Unterschrift enthalten. Überprüft das Dokument nach Erhalt lieber noch einmal auf formelle Richtigkeit, denn schon Rechtschreibfehler können zu Problemen führen. Das Bankstatement sollte mindestens US\$ 5.000 (1000\$/Monat) abdecken. Natürlich ist es auch möglich sich eine Bestätigung von der Bank der Eltern zu besorgen. Dann sollte man zur Sicherheit die Eltern eine zusätzliche Bürgschaft unterschreiben lassen, dass sie ihre(n) Tochter/Sohn finanziell mit der genannten Summe unterstützen.

Die geforderte Summe kann allerdings auch über ein eigenes Vermögen abgedeckt sein oder im Bedarfsfall durch das DAAD-Stipendium ergänzt werden. Wird der Aufenthalt durch ein Stipendium (zumindest bei DAAD Stipendien) teilfinanziert, wird auf dem Visum eine zwei Jahres Speerklausel vermerkt. D.h. man darf nach Beendigung des Aufenthaltes für zwei Jahre nicht in den USA studieren oder arbeiten. Diesbezüglich würde ich mich im gegebenen Fall noch mal genauer informieren.

1.6 Finanzielles

Auch bei diesem Punkt ist es schwierig generelle Empfehlungen zu geben. Welche finanziellen Mittel benötigt werden hängt natürlich von der Person ab. Außerdem unterscheiden sich die Ausgaben abhängig davon ob man On-Campus (Wohnheim) oder Off-Campus (private Wohnung) wohnt, ob man einen Mealplan bucht oder etwa wie viele Reisen man plant. Da dieser Austausch bisher mit einem DAAD-Stipendium einherging (hoffentlich ist dies auch in Zukunft der Fall), waren Fixkosten fürs wohnen und essen in meinem Fall annähernd gedeckt. Nebenher empfehle ich mindestens 400 € monatlich zu Verfügung zu haben, um Kosten für Bücher, Einkäufe und Freizeittrips decken zu können. Denn gerade Freizeitaktivitäten wie Kanutouren, Rafting, Paintball oder Golfen (und vieles mehr) machen den Austausch zu einer erlebnisreichen Erfahrung.

Ich habe für den Austausch ein Studenten Vorteilskonto⁵ bei der Deutschen Bank eröffnet und eine Mastercard beantragt. Die Gebühren für die Kreditkarte werden im ersten Jahr erlassen und außerdem kann man in den USA kostenlos an Automaten der *Bank of America* Bargeld abheben. Da die Automaten überall über den Campus verstreut sind hat sich dieses Konto als optimale Wahl heraus gestellt.

1.7 Visum

Die größte Hürde bei der Bewerbung um einen Austauschplatz an der Virginia Tech ist sicherlich die Beantragung eines Visums. Dieser Prozess ist sehr langwierig und kostet neben

⁴ <http://www.healthcenter.vt.edu/healthhist.htm>

⁵ <http://www.deutsche-bank.de/pbc/pk-studium-studentenvorteilskonto.html>

einigen Nerven auch noch relativ viel Geld. Um diese Hürde zu meistern, empfehle ich an der Informationsveranstaltung vom IRO teilzunehmen. Hier wurde in den letzten Jahren immer ein Vertreter des Frankfurter US-Konsulates eingeladen, der dann die Einzelheiten zur Beantragung eines Visums durchgeht. Außerdem sind alle nötigen Informationen auf der Homepage des Konsulats zu finden.⁶ Für diesen Austausch muss man ein J1-Visum beantragen (Nichteinwanderungs-Visa). Dazu muss von der Austauschorganisation (Virginia Tech) das Formblatt DS-2019 ausgestellt werden. Sobald man dieses per Post erhält, kann man einen Termin in der Botschaft ausmachen. Auch hier gilt wieder sich schnellst möglich um einen Termin in der Botschaft zu kümmern. Achtet darauf das Formblatt DS-2019 nach Erhalt auf Richtigkeit zu überprüfen. Alle Informationen müssen korrekt sein, auch ein falsch geschriebener Name kann zu Problemen führen. Wenn ihr also einen Fehler auf eurem DS-2019 findet wendet euch schnell an Frau Cunningham-Wandel vom IRO, die dann das weitere Vorgehen mit euch absprechen kann.

In meinem Fall gab es allerdings keine Probleme. Ich habe mein DS-2019 ca. Ende Juni erhalten und dann für die zweite oder dritte Juli Woche einen Termin im Frankfurter Konsulat ausgemacht.⁷ Davor muss man noch die Sevis-Gebühr sowie die Visaantragsgebühr zahlen. Auch hier muss man wieder auf die Zahlungsbestätigung warten, welche dann zum Termin in der Botschaft mitgebracht werden muss. Der Termin im Konsulat verlief in meinem Fall absolut reibungslos. Ich habe weder mehrere Stunden warten müssen noch hatte ich Probleme mit unfreundlichen US-Beamten. Wenn man alle geforderten Unterlagen parat hat und einen möglichst frühen Termin (ca. 8.00 Uhr) vereinbart, sollte auch dieser letzte Schritt keine weiteren Probleme bereiten. Da man in der Botschaft keine Schließfächer mieten kann und Rucksäcke und Taschen nicht erlaubt sind, sollte man nur das nötigste mitnehmen. Ich hatte einen Schnellhefter mit allen Unterlagen sowie Geldbeutel und Schlüssel dabei. Handys oder Schlüssel mit Funkfunktion sind allerdings verboten. Achtet wirklich darauf keinerlei elektronische Geräte zu diesem Termin mitzubringen. Das angekündigte Gespräch mit einem US-Beamten in Englisch war auch absolut unproblematisch. Es werden Standardfragen gestellt wie „Was wollen Sie in den USA machen?“, „Wie finanzieren Sie den Aufenthalt?“, oder etwa „Waren Sie schon mal in den USA?“. Ungefähr eine Woche nach dem Termin wurde mir dann mein Reisepass mit Visum per Post zu geschickt.

1.8 Flug

Ich habe meinen Flug damals schon vor Zusage des Visums gebucht. Da ich relativ optimistisch war und den Flug schon im Mai gebucht habe, war der Preis mit 680 € verhältnismäßig günstig. Ich bin mit der Deutschen Lufthansa von Frankfurt über Washington Dulles nach Roanoke (ROA) geflogen. Bei der Buchung sollte man darauf achten mindestens 2-3 Stunden Stopover in Washington (oder eben am jeweiligen Flughafen) zu haben. Da die Wartezeit bei der Einreise von Flug zu Flug unterschiedlich sein kann und man sein Gepäck am ersten Flughafen in den USA erneut aufgeben muss, ist ein gewisser Zeitpuffer sehr sinnvoll. Von Alternativen wie nach New York zu fliegen und dann mit dem Bus nach Blacksburg zu fahren kann ich nur abraten. Zumindest habe ich diesbezüglich von anderen Studenten nichts Gutes gehört.

⁶ <http://german.germany.usembassy.gov/germany-ger/visa/austauschvisum.html>

⁷ http://www.usvisa-germany.com/germany/index.jsp?locale=de_DE

1.9 Fortbewegung

Wie jeder sicher schon mal gehört hat sind die USA nicht gerade für ihr gutes öffentliches Verkehrssystem bekannt. Dies trifft meines Erachtens auch auf Blacksburg zu. Die wahrscheinlich gängigste Art der Fortbewegung unter internationalen Studenten ist die Fortbewegung per Bus. Ich selbst hatte Glück, dass meine amerikanische Mitbewohnerin ein Auto hatte das ich nach kurzer Kennenlern-Phase nutzen durfte. So war ich von öffentlichen Verkehrsmitteln relativ unabhängig und kann daher keine Aussage über die Qualität dieser machen. Es besteht auch die Möglichkeit im Graduate Life Center Fahrräder zu mieten. Einige Studenten haben sich zu Beginn des Aufenthaltes auch Fahrräder gekauft.

Beim Thema Auto sollte jeder sehr genau abwägen was er sich von dem Aufenthalt erhofft und welchen Schwerpunkt er sich setzen möchte. In meinem Fall kann ich nur sagen, dass ich ohne den Zugriff auf ein Auto nur einen Bruchteil dessen gesehen hätte was ich letztendlich erlebt habe. Gerade in den ersten Monaten haben wir eigentlich täglich das Auto genutzt um das Freizeitangebot in der Region nutzen zu können. Ohne ein Auto ist man halt doch sehr auf Downtown Blacksburg beschränkt. Die Option sich ein Auto zu mieten oder zu kaufen sollte daher gut überlegt sein. Gerade wenn man ein Jahr in Blacksburg lebt, würde ich den Kauf eines Autos dringend empfehlen. Ich jedenfalls würde dies machen.

2 An der Virginia Tech

2.1 Ankunft in Roanoke und Blacksburg

Generell gibt es die Möglichkeit einen Shuttlebus vom Flughafen in Roanoke nach Blacksburg zu nehmen. Der Smart Way Bus⁸ kostet pro Fahrt ca. 3 Dollar und braucht ungefähr eine Stunde nach Blacksburg. Normalerweise fährt der Bus relativ regelmäßig, nur wenn man später am Abend landet, steht diese Alternative nicht zur Verfügung. Da unser Flieger erst gegen 23 Uhr gelandet ist, habe ich mit den anderen Studenten der TU Darmstadt einen Leihwagen gemietet. Hierbei sollte man beachten rechtzeitig eine Reservierung vorzunehmen. Viele Studenten reisen in der Woche vor Vorlesungsbeginn an, was an der Auswahl der Mietwagensgesellschaften deutlich spürbar war. Ich habe während meinem Aufenthalt dreimal einen Mietwagen über die Agentur www.billiger-mietwagen.de gemietet und war mit dem Service und der Leistung rund um zufrieden.

Auch wenn man die Möglichkeit hat den Smart Way Bus zu nehmen, sollte man sich die Alternative mit den Mietwagen gut überlegen. Gerade in den ersten Tagen gibt es in Blacksburg viel zu erledigen und ein Auto macht die ersten Tage deutlich angenehmer.

2.2 Die ersten Tage

Zunächst würde ich empfehlen ca. eine Woche vor Vorlesungsbeginn anzureisen. Viel früher macht meiner Meinung nach keinen Sinn, da Blacksburg vorher noch annähernd ausgestorben ist. Bevor die Vorlesungen dann losgehen sollte man die Zeit nutzen um sich ein bisschen in Blacksburg einzuleben, wichtige Erledigungen zu machen und sich natürlich offiziell an der Virginia Tech anzumelden.

⁸ <http://www.smartwaybus.com/schedule.htm>

Als aller erstes muss man sich natürlich erst einmal um eine Unterkunft für die ersten Tage kümmern. Man sollte sich dafür immer aktuell informieren ab wann man die Wohnheime/Appartements beziehen kann. In unserem Fall konnte man am Mittwoch vor Vorlesungsbeginn in die Zimmer einziehen. Wir haben uns damals also für die ersten beiden Nächte ein Zimmer im Red Carpet Inn⁹ in Blacksburg gebucht. Die Zimmer waren für einen kurzen Aufenthalt absolut in Ordnung und der Preis war für die Leistung angemessen. Außerdem gibt es noch die Möglichkeit *Temporary Housing* in einem der Wohnheime zu beantragen. Dies muss rechtzeitig getan werden und kostet ca. 25\$ pro Nacht.

Ein erster Gang sollte euch dann zum *Cranwell International Center* führen. Hier bekommt ihr eine offizielle Begrüßung und die wichtigsten Informationen bezüglich der Anmeldung. Die Telefonnummer des Cranwell Centers sollte man sich auf alle Fälle mal notieren, da die Mitarbeiter für alle Probleme die auftreten können ein hilfreicher Kontakt sind. Außerdem bieten sie kostenlose Shopping-Touren an, stellen Kontakt zu einheimischen Familien her und helfen bei der Wohnungssuche. Die Orientierungsveranstaltungen die für die internationalen Graduate Students am Mittwoch vor Vorlesungsbeginn starten, werden auch zum Großteil vom Cranwell Center organisiert und durchgeführt.

Anschließend sollte ihr dem *Schiffert Health Center* im Students Service Building einen Besuch abstatten. Hier müsst ihr dann die Formulare zur Krankenversicherung und Impfung abgeben. Die Mitarbeiter können euch bei allen Fragen und Problemen die mit eurer Gesundheit zu tun haben weiterhelfen.

Außerdem sollte man möglichst am ersten Tag auch gleich einen Hokie Passport beantragen. Dieser dient zum bezahlen in den Mensen, zum kopieren, für die Benutzung der Sportstätten und für vieles mehr. Dazu muss man einen Antrag ausfüllen, es wird ein Foto gemacht und anschließend kann der Ausweis gleich mitgenommen werden.

Was jetzt noch fehlt ist die Anmeldung beim Graduate Life Center. Hier haben wir ein kurzes Gespräch mit einer Mitarbeiterin geführt und letzte organisatorische Dinge geregelt. Was ihr im Detail zu tun habt bekommt ihr rechtzeitig von der Verwaltung der Virginia Tech mitgeteilt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist dann noch die Kursanmeldung. Je nach dem wann euer Account zur Anmeldung freigeschaltet wird, solltet ihr euch darum kümmern einen Platz in den präferierten Kursen zu bekommen. Es kann gut sein dass einige der Kurse schon voll sind, da die amerikanischen Studenten in der Regel schon deutlich früher ihre Kurswahl treffen können als die internationalen Studenten. In diesem Fall würde ich dem entsprechenden Professor einfach eine nette Email schreiben in der ihr euren Fall schildert. Oft hat man Glück und wird nachträglich noch in den Kurs aufgenommen. Ein Versuch ist es auf jeden Fall wert.

2.3 Housing

In Blacksburg gibt es zwei Arten zu wohnen. Off-campus¹⁰ und On-campus¹¹. Gerade unter internationalen Studenten ist das On-campus housing oft die beliebtere Alternative. Es lässt sich vom Ausland aus schließlich einfacher organisieren. Als ich aber vor der Entscheidung

⁹ <http://www.bookroomsnow.com/propinfo.asp?HIPropCode=RVABL>

¹⁰ <http://www.uusa.vt.edu/uusaServices/OCH/rentals/vtoch.htm>

¹¹ <http://www.studentprograms.vt.edu/housing/>

stand wo und wie ich wohnen möchte war für mich klar, dass ich zumindest versuchen werde eine Wohnung off-campus zu bekommen. Durch einen glücklichen Zufall bin ich schließlich in ein dreier Appartement gekommen das direkt am Campus lag. Ein Bekannter war vor drei Jahren an der Virginia Tech und hat mir den Kontakt zum Vermieter vermittelt. Meine Wohnung war einfach optimal und preislich auch deutlich unter den Wohnheim Preisen. Wenn man also ein glückliches Händchen bei der Wahl seiner Unterkunft hat würde ich also auf jeden Fall off-campus housing empfehlen. Das Problem liegt oft einfach in dem Umstand, dass man (zumindest im Austausch über das FZD) nur für ein Semester an der Virginia Tech ist. Eine Wohnung für diesen kurzen Zeitraum zu finden ist sicherlich nicht einfach. Aber versuchen würde ich es auf jeden Fall. Gerade wenn man die Möglichkeit hat mit amerikanischen Studenten zusammen zu wohnen würde ich diese Alternative wählen. Im Wohnheim (besonders im Donaldson Brown) soll es laut Aussage vieler anderer Studenten sehr schwierig bis unmöglich sein den Kontakt zu US-Amerikanern zu finden. Diese wohnen nämlich in der Regel nur in ihrem ersten Jahr im Wohnheim und ziehen dann in eine der unzähligen Wohnanlagen in Blacksburg.

2.4 Dining Halls

Die Virginia Tech hat ein sehr großes Angebot an Mensen, welche qualitativ auch deutlich über dem Niveau vieler deutscher Universitäten liegen. Das Angebot ist reichhaltig und abwechslungsreich. Man kauft sich zu Beginn des Semesters einen Mealplan und zahlt dafür je nach Art des Mealplans zwischen 270\$ und 1300\$. Ein Teil des Betrages ist ein Beitrag zur Infrastruktur/Organisation/Personal der Dining Halls. Dann bekommt man sogenannte Flex Dollar gutgeschrieben mit welchen man schließlich in den Mensen bezahlt. Da man für den Major Mealplan (1160\$) nur ca. 450 Flex Dollar gutgeschrieben bekommt, kostet jede Speise in den Mensen auch nur 1/3 bis 1/2 des ausgeschriebenen Preises.

Welchen Mealplan¹² man wählt, hängt natürlich davon ab für welche *Housing Variante* man sich entscheidet. Wer on-campus wohnt (also im Wohnheim) hat ja nur beschränkt Zugriff auf Kochgelegenheiten. Ein größerer Mealplan empfiehlt sich deshalb auf jeden Fall. Soweit ich weiß ist es sogar Pflicht einen Mealplan zu kaufen wenn man auf dem Campus wohnt. Wenn man hingegen ein eigenes Appartement mit Küche hat wird man tendenziell öfter kochen und auch einkaufen gehen müssen. Ich habe mir den Major Mealplan gekauft und hatte meine Schwierigkeiten diesen komplett aufzubrauchen. Es hängt also von euren Koch- und Essgewohnheiten ab. Ist der Mealplan schon vor Ende des Semesters aufgebraucht, kann man ihn jedoch zu günstigen Konditionen aufladen. Dies lohnt sich auf jeden Fall, da man beim aufladen keinen Anteil zur Infrastruktur/Organisation/Personal zu entrichten hat und man somit für einen Dollar auch einen Flex Dollar gutgeschrieben bekommt. Die Option den Mealplan aufzuladen gibt es allerdings nur für die beiden großen Mealplans (Major und Mega). Es gibt natürlich auch immer die Möglichkeit in den Mensen Bar zu bezahlen. Eine Mahlzeit kostet dann je nach Mensa und Tageszeit (Lunch und Dinner sind unterschiedlich teuer) zwischen 6 und 12 Dollar. Wer mit Mealplan zahlt, den kostet eine entsprechende Mahlzeit zwischen 2 und 8 Dollar. Da man bei Kauf des Mealplans aber auch nur die Hälfte der bezahlten US-Dollar in Flex Dollar erhält, hat man diese Vergünstigung halt schon zuvor bezahlt. Rein finanziell macht es also keinen all zu großen Unterschied ob man mit Mealplan oder in bar bezahlt.

¹² <http://www.studentprograms.vt.edu/diningguide/major.php>

2.5 *Leben in Blacksburg und Virginia*

Blacksburg ist eine Kleinstadt mit ca. 40 000 Einwohnern und liegt im Südwesten des Bundesstaates Virginia und gehört zum Montgomery County. Die nächste größere Stadt ist Roanoke mit ca. 92 000 Einwohnern und ist mit dem Auto in ca. 30 Minuten zu erreichen. Hier gibt es einen Flughafen und diverse Shopping Malls.

Ansonsten ist Blacksburg vor allem durch die Virginia Tech und ihre 28 000 Studenten geprägt. Alles scheint auf das Leben und den Rhythmus der Studenten abgestimmt zu sein. Aber Blacksburg und das nahe Christiansburg bieten alles was man zum Leben braucht. Es gibt diverse Supermärkte (Walmart, Kroger, Food Lion), Elektronik Fachmärkte wie Best Buy, Sportgeschäfte und alles was man sich vorstellen kann. Oft fragt man sich wie so viele Geschäfte überhaupt parallel existieren können. Die Kosten für Nahrungsmittel sind nicht pauschal höher als in Deutschland. Sieht man die Preise, versteht man aber zum Teil die Ess- und Einkaufsgewohnheiten der Amerikaner. Sachen die ungesund sind, sind meistens deutlich billiger als in Deutschland. Hingegen sind gerade oft Grundnahrungsmittel und frische Produkte wie Obst und Gemüse teurer als in Deutschland. Wer eben Wert auf eine ausgewogene Ernährung legt, muss hier deutlich tiefer in die Tasche greifen als er/sie es von Deutschland gewöhnt ist. Die Geschäfte und Restaurants in Christiansburg sind dabei mit dem *Blacksburg Transit* kostenlos für Studenten (man braucht den Hokie Passport) zu erreichen. Die Qualität des öffentlichen Verkehrssystems ist aber nicht mit dem in Darmstadt vergleichbar. Wer sich hier absolut unabhängig bewegen will, ist also auf ein Auto angewiesen.

Das Party- und Nachtleben in Blacksburg beschränkt sich auf die privaten Hausparties und die verschiedenen Bar und Kneipen in der Main Street. Meiner Meinung nach sind gerade die Hausparties schwer zu empfehlen. Das Nachtleben ist aber deutlich besser als man von einer 40 000 Einwohner Stadt erwarten würde. Auf Grund der Kompaktheit trifft man aber immer wieder zufällig auf bekannte Gesichter trifft. Wer Clubs zum Party machen sucht wird hier allerdings nicht fündig. Außerdem gibt es in Blacksburg ein Kino, das *Lyric Theatre*, das eher anspruchsvolle Filme zeigt. In Christiansburg kann man hingegen im deutlich größeren *Regal New River Valley Cinema* alle aktuellen und populären Filme sehen. Auf dem Campus gibt es im *Squires Student Center*, das direkt gegenüber von der Donaldson-Brown Hall liegt, die Möglichkeit sich den Abend mit Billard, Bowling oder Tischtennis zu vertreiben.

Auch zum Thema Sicherheit möchte ich kurz noch ein paar Worte verlieren. Als ich mich vor einem Jahr für diesen Austausch beworben habe, hatte ich zwangsläufig ständig die traurigen Nachrichten über den Amoklauf im Jahr 2007 im Hinterkopf. Auch ein weiteres Gewaltverbrechen Anfang 2009 auf dem Campus der Virginia Tech hat mich damals viel über die Sicherheit nachdenken lassen. Heute kann ich rückblickend sagen, dass ich mich zu keiner Zeit unsicher gefühlt habe oder in irgendeiner Art in Gefahr war. Die Hochschulleitung hat aus diesen dramatischen Erfahrungen gelernt und tut alles um Studenten und Mitarbeiter ein möglichst hohes Maß an Sicherheit zu geben. Es gibt sogar eine eigene Campus Polizei. Man sollte sich also mit dem Thema Sicherheit auseinander setzen, aber es ist definitiv kein Grund deshalb von einer Bewerbung für diesen Austausch abzusehen.

3 Freizeit und Reisen

3.1 Rund um Blacksburg

Das Freizeitangebot auf dem Campus und rund um Blacksburg ist absolut genial. Bei mir ist beinahe kein Tag vergangen, an dem ich nicht mit meinen Mitbewohnern oder Freunden was Spaßiges unternommen habe. Der Campus bietet alles was sich ein Student wünschen kann. Hier merkt man schnell wohin die oft üppigen Studiengebühren fließen. Auf dem Campus findet man diverse Beachvolleyballfelder, eine Tennisanlage, Grillplätze und Basketballfelder. In den beiden Sportstätten *McComas Hall* und *War Memorial Hall* gibt es Raquetball (Squash) Courts, eine komplett ausgestattetes Gym (alle Turngeräte sind hier ständig aufgebaut), Schwimmbassins mit Sprungtürmen und Sporthallen für Basketball, Fußball oder Volleyball.

Außerdem bildet das *Lane Stadium*, das Zuhause der Football Mannschaft der Virginia Tech, einen Mittelpunkt im gesellschaftlichen Leben der Hokies. Ein Hokie ist ein Student, Mitarbeiter, ein Sportteam oder sonstiger Unterstützer der Virginia Tech bzw. des gesamten „Hokie-Nation“. Gegensätzlich zu den Studenten in Darmstadt identifiziert sich ein amerikanischer Student viel mehr mit seiner Universität und lässt keine Gelegenheit aus, den sogenannten „Hokie-Pride“ nach außen hin darzustellen. Laut Aussage vieler Studenten hat der Amoklauf im Jahr 2007 die ohnehin schon starke Gemeinschaft noch enger zusammen wachsen lassen. In diesem Zusammenhang sind besonders die Heimspiele der Hokies auf dem *Worsham Field* (Name des Spielfeldes im Lane Stadium) ein wahres Erlebnis, wenn 66 000 in den Farben der Hokies (Maroon und Orange) gekleidete Fans ihre Mannschaft jubelnd unterstützen. Die Heimspiele der Football Mannschaft sind für die meisten Studenten jedes für sich ein Höhepunkte im Semesters. Je nachdem wann das Spiel beginnt, trifft man sich mit Freunden zum *Tailgating* und bereitet sich mit BBQ und geselligen Beisammensein gemeinsam auf die Spiele vor.

Auch die Basketballspiele im *Cassell Coliseum*, das für ca. 10 000 Zuschauer Platz bietet, sind absolut sehenswert. Die Stimmung kommt zwar meiner Meinung nach nicht an ein Footballspiel heran, doch sollte jeder wenigstens ein Spiel beider Sportarten besucht haben, um sich ein eigenes Bild machen zu können.

Ungefähr ein bis zwei Wochen vor den Spielen erhält man eine Email auf den VT-Account und wird über die Ticket-Lotterie informiert. Dann kann man sich um kostenlose Tickets der Hokies bewerben und hat in aller Regel auch gute Chancen für wenigstens ein Spiel ein Ticket zu gewinnen. Ich hatte Glück und war auf vier Spielen und habe mich während des Semesters zu einem wahren Football Fan entwickelt.

Wer Interesse an Freizeitaktivitäten wie Hiking, Canoeing oder White Water Rafting hat sollte sich zu Beginn des Semester beim Outdoor Club¹³ der Virginia Tech anmelden. Ihr werdet dann immer per Email über aktuelle Vorhaben informiert. Ich habe damals beim Kanu-Trip und verschiedenen Wanderungen teilgenommen. Ich denke man sollte jede Gelegenheit nutzen um die Region und Natur besser kennenzulernen. Privat habe ich dann noch Wanderungen zum Dragons Tooth, McAfee Knob und den Cascades unternommen. Der Hike zum McAfee's Knob soll die beste Aussicht in der ganzen Region bieten.

¹³ <http://www.outdoor.org.vt.edu/>

Außerdem gibt es noch diverse Golfplätze auf denen man im Vergleich zu Deutschland spottbillig spielen kann. Eine Platzreife ist aber nicht nötig. Ich habe mir mit ein paar Freunden jeweils ein billiges Golfbag im YMCA (North Main Street) zusammengestellt. Für ein halbes Jahr war die Qualität absolut ausreichend. Der YMCA ist eine Art Secondhandshop, der Sachspenden (Kleidung, Möbel, Sportgeräte, etc.) erhält und diese dann sehr billig weiter verkauft. Die Einnahmen gehen anschließend an bedürftige Familien im Umkreis. Wenn man also etwas benötigt aber nicht viel Geld dafür ausgeben möchte, ist der YMCA fast immer eine erste gute Adresse.

Wer dann mal Lust auf ein bisschen mehr Action hat, dem kann ich nur empfehlen in einer größeren Gruppe Paintball spielen zu gehen. Wir waren damals in einer größeren Gruppe von internationalen Studenten in Christiansburg beim Woolfsridge Paintball¹⁴. Die Kosten liegen pro Person bei ca. 30 USD was für die Leistung durchaus in Ordnung war.

Eine Sportart die ich erstmals in den USA kennengelernt habe ist Frisbee Golf. Hier versucht man mit einer speziellen Frisbee (Profis haben natürlich ein ganzes Set vom Putter bis zur Long Distance Frisbee) mit möglichst wenigen Würfeln das Hole zu erreichen. Frisbee Golf Plätze findet man in Christiansburg und Dublin. Die Benutzung der Plätze ist frei, man muss nur eine eigene Frisbee mitbringen.

Wer also unternehmenslustig ist wird während dem Aufenthalt in Blacksburg sicherlich keine Langeweile bekommen. Man kann diesem Austausch aber auch nutzen um klassische Touristenziele in den USA kennenzulernen.

3.2 Reisen in den USA

Ich habe während meinem Aufenthalt in Virginia Reisen nach Chicago, Washington DC, New York City und Boston unternommen. Was man in der jeweiligen Stadt am besten besichtigt entnimmt man am besten einem Reiseführer, da dies immer vom Interesse des Besuchers abhängig ist. Diesen Teil möchte ich deshalb eher kurz halten.

3.2.1 Chicago

Von den Städten die ich bisher in den USA besichtigt habe, hat mir Chicago am besten gefallen. Die Stadt hat sehr viel Flair ist aber bei weitem nicht so stressig und laut wie New York. Gebucht habe ich meinen Flug über Student Universe¹⁵, einer Internetplattform die Studenten und Mitarbeitern von Bildungseinrichtungen sehr günstige Preise anbietet. Vor meinem Aufenthalt in den USA habe ich immer von extrem billigen Inlandsflügen gehört. Dies halt sich leider nicht bestätigt, da der Regionalflughafen in Roanoke nicht gerade ein internationales Drehkreuz ist. Um einen umfassenden Eindruck von Chicago zu bekommen empfehle ich drei bis vier volle Tage in der Stadt zu verbringen.

3.2.2 Washington DC

Für unseren Trip nach Washington DC haben wir uns in einer größeren Gruppe drei Mietwagen gemietet. Die Entfernung ist mit ca. 300 Meilen für amerikanische Verhältnisse ein netter Tagesausflug. Auch diese Autos haben wir wieder über www.billiger-mietwagen.de geliehen. Die Stadt ist auf Grund der Nähe durchaus einen Ausflug wert. Die

¹⁴ <http://www.wolfsridgepaintball.com/>

¹⁵ <http://www.studentuniverse.com/>

Sehenswürdigkeiten befinden sich nahezu alle auf der Washington Mall. Hier findet man das Kapitol, das Weiße Haus, das Lincoln Memorial, das WW2 Memorial, das Vietnam Memorial und eine ganze Reihe interessanter Museen. Man merkt der Stadt aber relativ schnell an, dass es sich nicht um eine klassische Touristenstadt sondern eine Regierungsstadt handelt. In zwei Tagen hat man meines Erachtens alles Wichtige gesehen.

3.2.3 New York City

Wer New York noch nicht gesehen hat, sollte dies in diesem Rahmen unbedingt tun. Wenn man sich rechtzeitig nach einem Hotel umsieht, kann etwa auf www.expedia.com sehr günstige Angebote finden. Wir haben im *Hampton Inn Manhattan Seaport/Financial District* gewohnt und waren mit der Qualität und dem Preis sehr zufrieden. In den USA bezahlt man eine Übernachtung nicht pro Person, sondern pro Zimmer. Ein Doppelbett Zimmer kann also auch von vier Personen belegt werden, was den Preis pro Person deutlich senkt. Das Hotel befindet sich direkt an der Brooklyn Bridge und ist somit ein idealer Ausgangspunkt für Sightseeing-Ausflüge.

3.2.4 Boston und Massachusetts

Über die Thanksgiving Break hat mich die Familie meiner Mitbewohnerin nach Boston eingeladen um dieses traditionelle Fest mit ihnen zu verbringen. Diese Woche zählt sicherlich zur besten meines Aufenthaltes. Hier habe ich mal einen tiefen Einblick in das Leben einer amerikanischen Familie bekommen. Die Erfahrung war sehr spannend. Ich stand natürlich auch vor der schweren Entscheidung ob diese die Vorlesungspause lieber für eine Reise nach Florida oder Kalifornien nutzen sollte. Im Nachhinein bin ich aber sehr froh mich so entschieden zu haben, da sich so eine Gelegenheit ansonsten wahrscheinlich nicht mehr so schnell ergeben wird. Die Stadt Boston zählt eher zu der Art Städten, in denen man sich vorstellen könnte zu leben. Sie ist eher beschaulich und nicht so überlaufen von Touristen. Wer Interesse an amerikanischer Geschichte hat ist in dieser Stadt aber gut aufgehoben. Der *Freedom Trail* oder das Schiff der *Boston Tea Party* sind nur zwei Beispiele. Ein Ausflug auf den Campus von Harvard war für mich ebenfalls obligatorisch. Rein optisch kann ich aber sagen, dass die Virginia Tech deutlich mehr zu bieten hat. Aber auch der ganze Bundesstaat Massachusetts bietet sehr viel Sehenswertes. Ein Auto ist für Trips außerhalb der Subway-Grenzen Bostons aber dringend notwendig.

4 Studieren an der Virginia Tech

4.1 Kurswahl

Wie ich zu Beginn meines Berichtes bereits erwähnt habe, sollte man sich möglichst früh darum kümmern welche Kurse man belegen möchte. Wichtig ist dabei natürlich immer zu schauen welche Kurse man anschließend auch an der TU Darmstadt anerkannt bekommt. Es gibt zwar eine Liste im Mechcenter auf der die bereits in der Vergangenheit anerkannten Kurse aufgeführt sind, doch ist diese meines Erachtens nicht aktuell. Es empfiehlt sich einfach bei den Professoren, die das äquivalente Fach in Darmstadt betreuen, anzufragen ob sie den entsprechenden Kurs der Virginia Tech anerkennen. Dazu sollte man sich eine Voranerkennung unterschreiben lassen. Anschließend ist noch zu klären welche Unterlagen der Professor benötigt um sich ein Bild über die erbrachte Leistung zu machen.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass Studenten die über diesen Austausch an der Virginia Tech studieren, mindestens drei Kurse a 3CPs belegen müssen. Abhängig von der Schwierigkeit der Kurse ist man mit diesem Pensum auch ganz gut ausgelastet. Ich halte es für extrem wichtig nicht jede freie Minute am Schreibtisch zu verbringen, da ein Auslandsaufenthalt schließlich dazu dient seinen Charakter zu bilden und um das Land und die Kultur kennenzulernen. Hier muss aber jeder selbst wissen worauf er/sie den Schwerpunkt des Aufenthaltes legen möchte.

Die eigentliche Kurswahl findet dann online statt und kann nur in bestimmten Zeiträumen getätigt werden. Wie ich weiter oben bereits geschildert habe, sind viele der Kurse oft schon überbucht. In diesem Fall kann man sich direkt an den jeweiligen Professor oder an Linda Vick vom Department of Mechanical Engineering wenden.

Für die amerikanischen Studenten gilt allgemein die Regel, dass man sich nur für einen Kurs einschreiben darf, für den man die nötigen Vorleistungen erbracht hat. Bei internationalen Studenten wird hiervon oft abgesehen. Ich persönlich habe aber die Erfahrung gemacht, dass es auch Professoren an der Virginia Tech gibt, die auch von den internationalen Studenten bestimmte Vorleistungen fordern. Auch in zwei meiner zuvor ausgesuchten Kurse bin ich auf Grund zu hoher Nachfrage nicht mehr hinein gekommen. Ich habe mir dann andere Kurse ausgesucht und die entsprechenden Professoren in Darmstadt angeschrieben und gefragt ob sie mir die neuen Kurse anerkennen. Wie die Anerkennung in Darmstadt abläuft kann ich jedoch noch nicht beurteilen, da ich noch nicht mein offizielles Zeugnis von der Virginia Tech erhalten habe.

4.2 Bücher

Wie in Darmstadt hat an der Virginia Tech jeder Kurs ein vorgeschriebenes Textbuch. Anders als in Darmstadt, wo ein Skript meistens ausreichend ist, benötigt man die Bücher in Blacksburg hingegen schon. Alleine schon um die benoteten Pflichtaufgaben machen zu können, ist der Kauf des jeweiligen Buches notwendig. In meinen Kursen gab es auf die nächste Stunde auch immer ein *Reading Assignment*.

Wirklich gewöhnungsbedürftig sind aber die hohen Preise der Bücher. Für ein gebrauchtes Buch in Fluid Mechanics habe ich 140 USD bezahlt. Die amerikanischen Studenten haben sich an die Preise schon gewöhnt bzw. kennen es nicht anders und bezahlen pro Semester oft 500-600 USD für die benötigte Literatur. Die Textbücher sind in der Regel im University Bookstore auf dem Campus zu finden. Dieser verfolgt ähnlich wie unser geliebter Bücher-Wellnitz eine Art Turbokapitalismus. Will man Bücher nach wenigen Monaten zurückverkaufen bekommt man gerade noch einen Bruchteil des Ursprungpreises. Im nächsten Semester werden die gleichen Bücher dann wieder für übertriebene Preise angeboten. Hier fehlt es leider an Alternativen. Ich habe mich leider zu spät um die Bücher gekümmert und war somit auf den Bookstore angewiesen. Wenn man rechtzeitig bei den Professoren nach den benötigten Büchern fragt, kann man diese sicherlich auch bei Amazon etc. bestellen.

4.3 Das Notensystem

Anders als an den meisten deutschen Universitäten beschränkt sich die Benotung eines Kurses hier nicht nur auf eine alles entscheidende Prüfung am Ende des Semesters. Von Kurs zu Kurs unterschiedlich teilen die Betreuer die Gesamtnote auf die Bestandteile Homework, Quizzes, Midterms und Final Exam auf. In zwei meiner Kurse hatte ich folgende Verteilung:

- 25 % für *Midterm 1*
- 25 % für *Midterm 2*
- 10 % für eingereichte Hausaufgaben
- 10 % für *Quizzes*
- 30 % für *Final Exam*

Dieses System fördert und fordert eine ständige Mitarbeit und Nachbereitung des Vorlesungsstoffes. Die Freiheit die man oft von deutschen Vorlesungen kennt, hat man hier nicht. Auf die nächste Stunde müssen in den meisten Kursen benotete Hausaufgaben vorbereitet werden. Auch während der Unterrichtsstunde werden sehr gerne Quizzes abgehalten um einerseits die Anwesenheit der Studenten zu überprüfen und andererseits zu testen ob die Studenten Schwierigkeiten mit dem behandelten Stoff haben. Am Anfang habe ich dieses System als zu schulisch und sehr anstrengend empfunden. Mit der Zeit gewöhnt man sich aber daran und lernt dieses System zu schätzen. Für die Midterms und Final Exams muss man dann schließlich nicht mehrere Wochen lernen, sondern ist nach wenigen Tagen gut vorbereitet. Da die Prüfungen in der Regel innerhalb weniger Tage stattfinden, ist es gut möglich zwei Klausuren an einem Tag zu haben. Die amerikanischen Studenten die je nach Studiengang bis zu fünf Kurse belegen haben dann innerhalb einer Woche fünf Prüfungen. Eine wochenlange Vorbereitung ist alleine deshalb schon nicht möglich.

4.4 Kurse Fall 2009

Abschließend möchte ich noch kurz die von mir belegten Kurse vorstellen und bewerten.

4.4.1 Fluid Mechanics

Der Kurs *Fluid Mechanics* wurde von Prof. Ng gehalten und entspricht der Hauptdiplomprüfung *Technische Strömungslehre* in Darmstadt. Dieser Kurs war zwar vom Umfang und vom Niveau relativ anspruchsvoll, doch würde ich ihn durchaus weiterempfehlen. Der Stoff wird sehr anschaulich dargestellt und baut in einem angemessenen Tempo aufeinander auf. Der Professor stellt immer wieder sicher dass die Studenten folgen können. Auch das Textbuch *Fundamentals of Fluid Mechanics* ergänzt die Vorlesung sehr gut. Die Hausaufgaben, die zweimal wöchentlich zu bearbeiten sind, nehmen mit dem Leseteil ca. jeweils 5 Stunden in Anspruch. Der Kurs war mit ca. 40 Studenten relativ klein und hat so eine optimale Atmosphäre zum Lernen geboten.

4.4.2 Automotive Engineering

Diesen Kurs habe ich rein aus dem Interesse gewählt, die Unterschiede in der Lehre deutscher und US-amerikanischer Kraftfahrzeugtechnik kennen zu lernen. Ursprünglich wollte ich den Kurs *Advanced Technology for Motor Vehicles* belegen. Der Kurs war aber leider komplett ausgebucht. Auch auf nettes nachfragen mich noch in den Kurs aufzunehmen, habe ich eine recht unfreundliche Antwort erhalten. Scheinbar hat der Professor schon mehrere Emails dieser Art für dieses Semester erhalten.

Nachträglich bin ich froh, da ich mit dem Kurs Automotive Engineering von Prof. Ferris eine gute „zweite Wahl“ getroffen habe. Ich würde sagen der Kurs ist ähnlich aufgebaut wie die Vorlesung Kraftfahrzeugtechnik und vermittelt am Anfang die notwendigen Grundkenntnisse. Zwar hat Dr. Ferris ein festes Programm an Themen die abgehandelt werden, doch geht er am Ende des Semesters sehr gerne auf ergänzende Wunschthemen der Studenten ein. Das

Textbuch *Theory of Ground Vehicles* war leider sehr theorielastig und die Themen waren nicht gerade immer sehr anschaulich dargestellt.

4.4.3 Corporate Finance

Als Wirtschaftsingenieur wollte ich auch den anderen Teil meines Studiums, die Wirtschaftswissenschaften, nicht zu kurz kommen lassen. Deshalb habe ich mich als dritten Kurs für die Vorlesung Corporate Finance entschieden. Dieser Kurs wird von Prof. Schireck als Finanzierung für die Hauptdiplomprüfung BWL A anerkannt. Der Kursleiter Prof. Keown lehrt schon seit ca. 25 Jahren an der Virginia Tech und scheint nach wie vor Spaß an der Lehre zu haben. Er trägt den Stoff sehr anschaulich vor und baut viele Beispiele aus der Praxis ein. Zwar hatte der Kurs eine Größe von ungefähr 500 Studenten doch hat es Prof. Keown immer geschafft die Studenten in die Vorlesung einzubinden. Wer Interesse am Thema Finanzierung hat, dem kann ich diesen Kurs voll und ganz empfehlen. Die zwei Midterms und das Final finden als Multiple Choice Prüfungen statt. Auf den ersten Blick wirkten die Prüfungen zwar immer recht einfach, doch die Kursergebnisse haben oft eine andere Aussage gemacht. Wenn man aber das Niveau der TU Darmstadt gewöhnt ist, kann man jedoch mit einem bisschen Fleiß jeder Vorlesung ohne größere Probleme folgen und gute Ergebnisse erzielen.

5 Fazit

Ohne zu übertreiben kann ich sagen, dass die Monate an der Virginia Tech zu den spannendsten und erlebnisreichen Monaten meines ganzen Studiums zählen. Man erhält Einblick in ein anderes Bildungssystem, ein System das zwar viele Vorteile mit sich bringt, aber andererseits auch zeigt, dass wir in Deutschland und gerade in Darmstadt nicht alles falsch machen. Jeder hat sicherlich schon einmal die Erfahrung gemacht, dass bei Diskussionen über die amerikanische Gesellschaft viele Vorurteile und Stereotypen im Spiel sind. Natürlich gibt es immer wieder Menschen die diese Vorurteile bestätigen, doch kann ich sagen, dass mich die Amerikaner mit kleinen Ausnahmen durchweg positiv überrascht haben. Man wird sehr herzlich aufgenommen und bekommt als Deutscher/Deutsche ein sehr positives Feedback. Ein paar Monate den *American Way of Life* zu leben war eine tolle Erfahrung die mich persönlich weitergebracht hat. Aber auch fachlich bietet die Virginia Tech, die zu den besten Technischen Universitäten (vom Fach abhängig) des Landes gehört, ein optimales Umfeld. Die Möglichkeit für nur ein Semester in den USA zu studieren bietet den Vorteil, dass man keinen wirklichen Bruch im Studienverlauf spürt. Im Januar kann man ohne größere Eingewöhnungsprobleme wieder das Studium in Darmstadt aufnehmen. Insofern waren die Rahmenbedingungen des Austauschs ideal. Abschließend kann ich jedem nur empfehlen sich für diesen Austausch zu bewerben. Meine Erwartungen wurden in jeder Hinsicht erfüllt bzw. deutlich übertroffen.